



Lokale Klimaanpassung in Reallaboren

U. Scheele (1) and E. Schäfer (2)

(1) Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung, Oldenburg, Germany (ulrich.scheele@uni-oldenburg.de), (2) Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung, Oldenburg, Germany (schaefer@arsu.de)

Die konkrete Umsetzung vieler Anpassungskonzepte scheitert oft an der Komplexität der sog. „wicked problems“, für die es bei den Akteuren kein gemeinsames Problemverständnis und wenig Klarheit über mögliche Problemlösungen gibt. Die Verknüpfung von Erkenntnissen der Klimaforschung mit den Anforderungen der Praxis ist daher eine zentrale Herausforderung. Klimaanpassung findet im lokalen Kontext statt und hat die örtlichen Bedingungen zu berücksichtigen. Bereits bei der Festlegung und Bewertung von Anpassungsstrategien und -maßnahmen entstehen jedoch Zielkonflikte zwischen den einzelnen Akteuren (Landwirten, Energiewirtschaft, Anwohner, Naturschutzverbände etc.) und Handlungsfeldern (Wirtschaft, Demografie, Ökologie etc.). Erforderlich ist es, bei Bürgern und den lokalen Akteuren das Verständnis für die Notwendigkeit von konkreten Anpassungsmaßnahmen zu gewinnen und ihr Engagement für die Finanzierung und Implementierung der Maßnahmen zu fördern.

Dieser Beitrag beschreibt die Erfahrungen eines INTERREG Netzwerkprojektes in der deutsch-niederländischen Grenzregion, die durch unterschiedliche Herausforderungen gekennzeichnet ist: Ausbau erneuerbarer Energien, Intensivlandwirtschaft, hohe Belastung der aquatischen Systeme, klimawandelbedingte Wasserqualitätsverschlechterungen, Zunahme von Hochwasserereignissen aber auch Phasen der Trockenheit. Die bisherigen regionalen Wassermanagementstrategien (z. B. Masterplan Ems, Omgevingsvisie Groningen, WRRL) sind aber weitestgehend top-down initiiert und die binden bislang die lokale Ebene und Bürger nur unzureichend ein, mit der Folge kommunaler und regionaler Konflikte bei der konkreten Umsetzung der einzelnen Strategien.

Im Rahmen des Projektes stand daher die die Frage im Vordergrund, wie ein Prozess aussehen und organisiert werden müsste, der Antworten auf diese regionalen Herausforderungen gibt: Welche Akteure sind einzubinden? Wie kann eine Problemsensibilisierung geschaffen werden? Können Anreize für private (no- regret) Anpassungsmaßnahmen gesetzt werden? Wie lassen sich Maßnahmen auf die einzelnen räumlichen Handlungsebenen so allokalieren, dass Anpassungspotenziale ausgeschöpft und Nutzungskonflikte minimiert werden? Können lokale und private Anpassungsmaßnahmen einen Beitrag zur Umsetzung regionaler Handlungsstrategien leisten?

Sechs deutsche und niederländische Gemeinden, mehrere Waterschappen und Sielverbände haben im Rahmen des Projekts neue Kooperationsformen und Kommunikationstechniken erprobt, um gemeinsame Problemlagen, lokale und grenzüberschreitende Klimaanpassungspotenziale und zukünftige Handlungsoptionen zu identifizieren und ein Rahmenkonzept für den Umgang mit den oben genannten Herausforderungen entwickelt. Dabei ist ein Konzept für ein Reallabor der lokalen Klimaanpassung entstanden, das im vorliegenden Beitrag vorgestellt wird.